

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend
den 24. Februar.

Siebenundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Seite oder deren Raum nur mit $\frac{1}{2}$ Sgr. berechnet.

Expedition: August Kessler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ring Nr. 5.

Im Kabriolet.

A. Nun, wie sind Ihre Wahlen denn ausgefallen, Herr Nachbar?

B. O gut, sehr gut!

A. So! das freut mich. Man hat also nur Männer gewählt, die —

B. Allerdings, Gott sei Dank, nur — Männer, die es stets mit dem Volke halten werden, entschiedene Demokraten, Männer, die ihren letzten Blutstropfen auf der Barrikade —

A. Gott sei bei uns! Und das nennen Sie gut? Ich komme von Altentirchen, und da sind die Wahlen nach meinem Sinne gut gewesen; Stadt und Umgegend hat lauter adelige Gutsherrscher gewählt, besonnene, erfahrene Männer, die —

B. Herr Kondukteur, lassen sie anhalten ich will im Fond sitzen. (Im Aussteigen halblaut) — daß ich mich auch mit diesem verdammten Reaktionär einlassen konnte. Hät's doch dem Kerl gleich am Schnurrbart ansehen können, daß es ein alter pensionirter Rittmeister oder dergl. war.

Im Fond.

B. Nun, wie sind Ihre Wahlen ausgefallen, Herr Nachbar?

A. O gut, sehr gut, viel besser als wir dachten. Man befürchtete schon, daß die demokratische Parthei —

B. Aber der gesunde Sinn des Volkes hat doch die Oberhand behalten, trotz aller Umtriebe? Ha, das ist herrlich! herrlich! Ich gestehe, daß auch mir es bange wurde, als ich die schändlichen Kunstgriffe sah, mit denen man die Wählerereien zu leiten suchte, Bestechung —

A. Lügenhafte Verdächtigungen und Verläumdungen der gemeinsten Art —

B. Versprechungen —

A. Drohungen —

B. Tout comme chez nous, und doch nichts geholfen. Herrlich, herrlich. Es freut mich übrigens in Ihnen einen Gleichgesinnten und so wahren Patrioten gefunden zu haben. Und wer sind denn die Gewählten?

A. Lauter reiche angesehene Kaufleute, Fabrikanten und höhere Regierungsbeamte.

B. Nicht möglich, Sie scherzen! Und Sie meinen, daß diese wirklich mit Energie gegen —

A. Mit Energie gegen die Anarchie kämpfen werden, gewiß. Mit Gott für König und Vaterland. Sie haben sich das Wort gegeben, nie gegen das Ministerium —

B. Tod und Teufel, Herr, Sie sind ja der kräftigste Rückwärtler, der mir noch vorgekommen; ich glaubte nach Ihrem Knebelbart und Ihrer rothen Mütze —

A. Ich bin Gardelieutenant und fühle mich durch Ihren plebesken Ausdruck —

B. (Nach Außen rufend), Postillon, Schwager, Bruder, Freund, Mitbürger, einen Thaler Trinkgeld, wenn Du mich auf Deinem Schimmel reiten läßt.

Postillon. Das geht nicht. Aber ich will reiten, setzen Sie sich auf'n Boß. (Dmpfst.)

Constitutioneller Verein in Ratibor.

Ratibor den 21. Februar 1849. Ordner D. L. G. Rath Schwarz. Es werden von dem Ordner 2 Eingänge vorgetragen. Ein Schreiben des konstitutionellen Provinzial-Comités für Wahlen zu Breslau wird zu den Akten genommen; eine Aufforderung des konstitutionellen und kathol. Central-Vereins zu Grottkau zum Anschluß an eine Adresse wegen Vertagung und Berlegung der Kammern wird ablehnend beantwortet. Konrektor Kessler macht Mittheilung über die neueste Schrift Guizots „über die Demokratie in Frankreich.“ Es wird beschlossen, eine Anzahl Exemplare des von Ludwig Hahn besorgten deutschen Auszugs aus derselben für den Verein zu verschreiben und unter die Mitglieder zu vertheilen.

Nachdem v. d. Decken noch einiges über die Guizots'sche Schrift hinzugefügt hatte, spricht derselbe über die letzte österreichische Note in der deutschen Angelegenheit. Dieselbe hat größtentheils eine verneinende Tendenz. Diese liegt auch in den Schlußworten, daß Oesterreich sich keiner andern deutschen Macht unterordnen werde und könne, welche als der Kern der ganzen Sache zu betrachten sind. Positiv ist in der Note nur:

1. der k. k. Regierung schwebt ein festes nach außen starkes Deutschland vor,
2. der Kaiser begleitet die Bestrebungen Deutschlands mit seinen aufrichtigen Wünschen, und ist bereit zur Mitwirkung, soweit es die eigenthümlichen Verhältnisse der Monarchie gestatten,
3. gern erwarte er daß eine befriedigende Verständigung erzielt werden könne.

Der Redner führt die Wichtigkeit dieses positiven Bestandtheils der Note weiter aus. Oesterreich könne wegen seiner eigenthümlichen Verhältnisse dem angestrebten deutschen Bundesstaate nicht beitreten. Es hätte dies aber eher erklären sollen. Statt dessen versucht es uns mit ausweichenden und nichtsagenden Erklärungen hinzuhalten, um sich zunächst im Innern zu konsolidiren. Wir aber können mit einer definitiven Gestaltung der deutschen Verhältnisse nicht länger warten. J. R. Klapper knüpft hieran eine Vergleichung und nähere Beleuchtung der Preussischen und Oesterreichischen Note: Beide sind durch die Nothlosigkeit in Frankfurt herborgerufen. Die Preuß. Note kam der deutschen Einheit zu Hilfe, indem sie eine Vermittelung zwischen den einander entgegengesetzten Prinzipien der Vereinbarung und der von der Versammlung repräsentirten Volks-Souveränität versuchte. Es soll eine Verständigung mit den Regierungen Statt finden, und wenn diese nicht zu Stande kommt, sollen die Beschlüsse der National-Versammlung gelten. Die Oesterreichische Note ist vom Egoismus diktiert und nur durch die eigenthümlichen Verhältnisse Oesterreichs zu entschuldigen. Sie ist aus der Ueberzeugung der Oest. Regierung hervorgegangen, daß Frankfurt Preußen an die Spitze stellen wolle und nach der Natur der Verhältnisse auch stellen müsse. Oesterreich aber hat sich von jeher als die erste Macht Deutschlands betrachtet und will es nicht einsehen, daß es durch seine Verhältnisse aufgehört hat, es zu sein. Gleichwohl fühlt es solches, will sich also erst konsolidiren; deshalb will es temporisiren und erklärt gleichzeitig, daß es sich keiner andern Macht unterwerfen werde. Es will eine Vereinbarung der 31 Fürsten, wohlwissend, daß eine solche nie erreicht werden wird, und keine entscheidende Stimme für die Versammlung. Daher das „Vorschweben“ der Mittel und Wege zur Einigung Deutschlands in nebelhafter Ferne. Oesterreich will Deutschland ins Schlepptau nehmen und sich dienstbar machen. Jetzt wo Oesterreich noch in seinen Grundvesten schwankt, muß Preußen fest und selbstständig auftreten, versäumt es diesen Zeitpunkt, so dürfte es künftig zu spät sein. Geschieht jetzt nichts in Frankfurt, so muß sich Preußen auch abschließen und Deutschland zerfällt.

Direktor Reihorn stimmt darin ein, daß Oesterreich sich jetzt nicht Deutschland hingeben kann; allein es müßte dies offen sagen. Er hält übrigens die ganze neuere Politik Oesterreichs von der Abdankung Ferdinands bis zur letzten Note und der durch dieselbe hervorgerufenen Spaltung der Frankfurter Versammlung für das Werk Metternichs.

J. R. Klapper giebt schließlich noch einige Notizen über Windischgrätz, welchen er persönlich kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat.

Der Vorstand.

Der Verein zur Rettung verwahrloster Kinder zu Ratibor. (Eingefandt.)

Der Verein hat so eben seinen dritten Jahresbericht in die Hände seiner Mitglieder niedergelegt. Es ergibt sich aus diesem Bericht, der zugleich die Rechnungslegung über die eingenommenen und verwendeten Gelder enthält, daß der Verein in seiner Thätigkeit nicht nachgelassen und seine Wirksamkeit im Verhältniß zu seinen Mitteln erweitert hat; die Zahl der Pflanzlinge ist seit dem ersten Jahresberichte um 3 gewachsen und bereits sind 2 Individuen aus der speziellen Obhut des Vereins entlassen, von denen eins ins bürgerliche Leben getreten und so mit Hoffentlich für die Sache der Ordnung, Thätigkeit und Sittlichkeit gewonnen ist. Wenn dies nun in reinmenschlicher Hinsicht ein erfreuliches Resultat zu nennen ist, wenn es für jeden, der sich dabei mittelbar oder unmittelbar betheilt hat, ein wohlthuendes und erhebendes Gefühl gewähren muß, auch nur ein menschliches Wesen aus tiefer leiblicher und sittlicher Versunkenheit gerettet und der Gesellschaft als brauchbares Mitglied wiedergegeben zu haben, so kann andererseits nicht geleugnet werden, daß der Verein in seiner gegenwärtigen Ausdehnung seine Aufgabe nur halb erfüllen kann, daß ebenso seine Wirksamkeit in socialer Hinsicht nur wenig Früchte tragen und nur in sehr kleinen Kreisen zu spüren sein wird. Und doch glaube ich, daß diese Seite wie bei allen derartigen Vereinen, gerade bei unserm Vereine eine ganz besondere Berücksichtigung verdient. Wenn es wahr ist, was uns die statistischen Tabellen ebenso wie die tägliche Erfahrung lehren, daß das Proletariat und damit die Zahl der Armen und — der Verbrecher in schreckenerregender Weise zunimmt, wenn der Zeitpunkt, wo beide den erwerbenden und besitzenden Klassen über den Kopf gewachsen sein werden, in vielleicht nicht zu ferne Zeit zu erwarten sein möchte, so wird es zur unabweislichen Pflicht eines jeden, der es mit der Gesellschaft wohl meint, das mögliche zu thun, um das drohende Verderben noch zur rechten Zeit abzuwenden, zuvörderst aber auch den Quellen nachzuspüren, aus welchen dasselbe seine Kraft und Nahrung zieht. Daß diese Quellen nicht alle zu Tage liegen, daß sie nicht bloß materieller und politischer, sondern auch geistiger und sittlicher Art und Natur sind, wird kein Unbefangener in Abrede stellen, denn nicht die Vermehrung der Menschenzahl, nicht die durch den Ruin der Gewerbe herbeigeführte Nahrungslosigkeit und andere ähnliche Erscheinungen allein sind es, welche den Schaden des Proletariats zu einer allgemeinen Krankheit unserer Zeit gemacht haben, es gilt noch mancherlei andere Faktoren, welche sich der Beachtung entziehen, aber darum nicht minder verderblich weil ungehemmt und zum Theil ungekannt fortwirken, und unter diesen bisher weniger berücksichtigten Zuständen steht nach meiner Meinung oben an: Die Verwilderung der Jugend aus Mangel einer sittlichen Erziehung und die Zer-

Ratibor den 23. Februar 1849.

(Eingefandt.)

Musikalisches.

rüttung des Familienlebens. So lange die Grundpfeiler aller gesellschaftlichen Ordnung, nämlich häuslicher Sinn und sittliche Erziehung für die Jugend unserer Armen unbekannte Dinge sind; so lange in Folge der gänzlichen innern und äußern Versunkenheit der Eltern die Kinder des Armen allen den verderblichen Einflüssen des Müßigganges, des Herumtreibens, der Unmäßigkeit, kurz der Unfittlichkeit jeder Art preisgegeben sind, so lange diese Geschöpfe, deren Eltern entweder gestorben oder dem Arme der Gerechtigkeit anheim gefallen sind, dem Zufall überlassen werden, so lange stirbt das Proletarierwesen nicht aus, so lange schießen aus dem unverehrten Stamme immer wieder neue Zweige und Schößlinge hervor, und die fehlenden Aeste werden bald wieder durch neue ersetzt. Ich weiß was man mir hier entgegen wird, daß dies Alles bekannte Dinge sind, daß der Staat längst diese Quelle der moralischen Zerrüttung erkannt und durch seine Vorjorge für Schulen in Stadt und Land möglichst zu verstopfen bemüht gewesen ist, daß die künftige Volksschule wie sie uns von der Verfassung in Aussicht gestellt ist, durch eingreifendere Wirksamkeit in das Leben durch Aufklärung und Bildung den bessern Theil des Menschen mehr als bisher unterstützen und kräftigen und der vernünftigen und sittlichen Natur zu ihrem Rechte verhelfen werde; man wird mir vielleicht auch alle die Anstalten vorhalten, in welchen derselbe durch strengere und gelindere Mittel seine verirren Staatsglieder theils zur Ordnung zurückzuführen, theils von Verbrechen abzuschrecken sucht, man wird mir außer den eben bezeichneten Anstalten auch alle andern Vereine, welche theils materielle, theils moralische Tendenzen verfolgen, ins Gedächtnis rufen, und dennoch glaube ich Recht zu behalten, wenn ich behaupte, daß alle diese Mittel bis jetzt nicht ihrem Zweck entsprechen, daß sie das Uebel zwar eingeschränkt aber nicht beseitigt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Seit langer Zeit ist ein Concert, wie das gestrige des Hrn. Weiß, hier nicht gehört worden. Staunen und Bewunderung erregte ganz besonders der reine, ausgedehnte, kräftige Gesang des Concertgebers, der dabei noch eine selten anzutreffende Deutlichkeit in der Aussprache und einen bezaubernden Vortrag besitzt. In der That, es läßt sich der erhebende, freudige Eindruck nicht beschreiben, es muß Herr Weiß selbst gehört werden, um selbst zu empfinden, was andere nicht durch Worte wiedergeben können. Es fehlte aber auch Nichts zum schönen Ganzen. Die Begleitung unseres Siebeneichen, das Violinconcert des Herrn Liebich, — das mit Recht den allgemeinen Beifall erndete —, der Vortrag des Herrn Seidel im Duett mit Hrn. Weiß, — ja selbst das gediegene Instrument des Hrn. Hoffrichter trug dazu bei, daß von Anfang bis zu Ende die Freude über den genussreichen Abend nicht bloß ungeschwächt erhalten blieb, sondern sich immer mehr steigerte. Die am Schlusse des Concerts vorgetragene 3 Lieder stimmten selbst manchen Grämlichen um und zwangen ihn ein dankbar freudiges Lächeln ab.

Herr Weiß wird darum recht gut thun, künftigen Montag ein zweites Concert zu geben und so auch denen, die gestern das Concert zu besuchen verhindert waren, einen genussreichen Abend zu verschaffen. Die gestrigen Besucher werden sich sicher von selbst gern wieder einfänden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 22. Februar 1849:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 26 sgr. 2 pf. bis 2 rthl. 1 sgr. 2 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 7 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 10 sgr. 2 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 24 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 23 sgr. 2 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 3 sgr. 2 pf. bis 1 rthl. 10 sgr. 2 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 16 sgr. 6 pf.
 Stroh: das Schock 2 rthl. 15 sgr. 2 rthl. 20 sgr.
 Heu: der Centner 1 rthl. 12 sgr. bis 1 rthl. 15 sgr.
 Butter: das Quart 12 bis 15 sgr.
 Eier 3-6 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Dögners Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

CONCERT-ANZEIGE.

Dem mich ehrenden Ersuchen komme ich mit Vergnügen nach und veranstalte für den nächsten Montag den 26. Februar 1849 ein

zweites
CONCERT.

Näheres werden die auszugehenden Zettel mittheilen.

WEISS,

erster Tenorist vom Hoftheater zu Meklenburg-Strelitz.

Gewölbe-Vermiethung.

Auf einer der belebtesten Straße der Stadt ist ein Verkaufs-Gewölbe, worin seit einer Reihe von Jahren das Material-Waaren-Geschäft mit Nutzen betrieben wird, von Johanni v. S. ab zu vermieten.

Hierauf ernstlich Reflektirende erfahren das Nähere durch die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers.

Der Anhaltepunkt Kempa, welcher bisher im dassigen Einschnitte am Wege von Kempa nach Mendza bestand, wird auf vielfache Anträge zum 1. März nach Telegraph N 30, an den Weg von Raschütz nach Kenstock verlegt.

Ratibor den 20. Februar 1849.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Der zur Buchhändler A. Siegenhartschen Concurs-Masse gehörige Theil der Reichs- und Landesbibliothek, bestehend in Romanen, Novellen, Gedichten, dramatischen Werken, Ritter-, Räuber- und Geistergeschichten, Jugendschriften, Geschichte, Reisebeschreibungen, Zeitschriften, Mode-Journale, verschiedene Stickmuster, Kupferstiche, so wie einige Verkaufstische, Schaufenster etc. und mehrere andere Hausgeräthe und Effekten werden Montag den 5. März c. Vormittag von 9 Uhr ab und erforderlichen Falles den darauf folgenden Tag in dem auf der Jungferstraße hieselbst belegenen, der verwitweten Frau Peter gehörigen Hause meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Ratibor den 20. Februar 1849.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius

Welzien.

Einladung.

Der hiesige Verein zur Rettung ver-
wahrloster Kinder wird statutenmäßig
Sonntag den 25. d. M. Nach-
mittags 1/2 Uhr, in dem dazu
bewilligten Rathhaus-Saale
sein Stiftungsfest in einer General-Versam-
mlung feiern, wobei die persönliche Vor-
stellung sämtlicher Pflöglinge und die Wahl
des neuen Vorstandes statt finden wird.

Wir laden dazu sämtliche Mitglieder
so wie auch alle Freunde des Vereins,
besonders die verehrten Frauen, ganz er-
gebenst und mit dem Bemerkten ein, daß
der dritte Jahres-Bericht noch vorher
allen Mitgliedern zugestellt werden soll.

Natibor den 20. Februar 1849.

Der Vorstand des Vereins zur
Rettung verwahrloster Kinder.

Verkaufmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrags werde
ich am Sonnabend

den 24. Februar c.

Nachmittags 2 Uhr im Gasthose des Hrn.
Zätsche hieselbst zwei schwarzbraune
Kutschensperde, Stuten, resp. 7 und
8 Jahr alt, so wie ein Paar Pferde-
geschirre öffentlich an den Meißbietens-
den gegen gleich baare Zahlung ver-
kaufen.

Kausliebhaber lade ich hierzu ein
Natibor den 19. Februar 1849.

Scheibler,

Oberlandesgerichts-Sekretair.

Ein Bedienter mit sehr guten
Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April
ein Unterkommen durch

Am. Baumert.

Großherzoglich Badisches Staats-Anlehen
von fl. 14,000,000

Ziehung am 28. Februar in Karlsruhe.
Hauptgewinne: fl. 50,000 fl. 15,000
fl. 5,000, 4 à fl. 2,000, 13 à fl. 1,000
u. u. Aktien à 1 Preuß. Thaler em-
pfehlen das unterzeichnete Handlungshaus,
unter Zusicherung der pünktlichsten Besor-
gung so wie der Einwendung der amtlichen
Ziehungslisten nach stattgefundener Zie-
hung. Verlosungsplan gratis.

Mariz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Der Verlosungsplan liegt auf
dem Comtoir d. Bl. zur Einsicht aus.

Von heute ab sind bei mir alle Tage
frische Fasten- und Kümmel-
Begel zu haben. Bitte um gütige Ab-
nahme.

Joseph Gawenda,

Bäckermeister.

Lange-Gasse N^o 41.

Im Verlage von J. Schwann in Köln und Neuf erscheint und ist durch
H. Kessler in Natibor zu beziehen:

Pius IX.

Christlich-democratiche Wochenschrift.

Diese Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gestellt, die socialen und politischen Verhältnisse,
vornämlich aber erstere, welche in der Jetztzeit den wichtigsten Gegenstand bilden und
alle Geister der Reichthags-Versammlung, der Staatmänner, Gelehrten und Geschäfts-
männer in hohem Grade beschäftigten, vom katholischen Standpunkte zu besprechen.
Schon deshalb, weil dieser Zweig überhaupt, wie insbesondere im Gebiet der katholi-
schen Literatur noch wenig behandelt worden ist, verdient diese Wochenschrift große
Aufmerksamkeit. Die Mitarbeiter sind Männer, welche nicht allein in der Theorie sich
einen reichen Fonds von Kenntnissen gesammelt haben, sondern meist auch in's prak-
tische Leben eingetreten sind und durch eigene Erfahrung wissen, was dem Volke Noth
thut. Wir bemerken noch, daß diese Wochenschrift zugleich das Organ des in Köln
bestehenden Pius-Vereins, und damit das „Rheinische Kirchenblatt“, welches die
kirchlichen Fragen behandelt, unzertrennlich verbunden ist. Der Preis für beide Blät-
ter beträgt 2 Rthl. per Jahrgang.

Literarische Neuigkeiten,

vorrätig in

August Kessler's Buchhandlung (vormals Hirt) in Natibor.

Bracht, W. Texas im Jahre 1848. Nach mehrjährigen
Beobachtungen dargestellt. Mit verschiedenartigen Zugaben
und Auszügen aus Briefen. — 22 1/2 Sgr.

Das Goldland Kalifornien. Seine Lage, seine Größe,
sein Klima, sein jetziger Zustand. Mit 11 in den Text
gedruckten Abbildungen, 2 Karten und 1 Portrait. 5 Sgr.

Grüner C., die Geschichte der Oktober-Revolution
in Wien, ihre Ursachen und nächsten Folgen 1 Rthl. 10 Sgr.

Kalisch, L., allgemeine Heulerbibliothek. Im Ver-
eine mit mehreren berühmten Heulern. 1. Heulerbrevier.
5 Sgr.

Kapp, C., der constituirte Despotismus und die con-
stitutionelle Freiheit. 10 Sgr.

Kohlhaas, A., allgemeine Volksschulordnung für
das neue einige Deutschland zunächst für das Elementar-
schulwesen in Stadt- und Dorfgemeinden. 7 1/2 Sgr.

Lebiseur, Dr. C. J., zur Belehrung und Beruhigung meiner
Mitbürger in Betreff der Cholera. 5 Sgr.

Lebiseur, Dr. C. J., die Cholera und der methodische Ge-
brauch des Camphors, als eines der bewährtesten Mittel
gegen dieselbe, nach reicher Erfahrung dargestellt. 7 1/2 Sgr.

Marilla Fittcher'svogel, aus den Papieren eines Spagen.
Märchen für eine Morgenstunde. 10 Sgr.

Plan der Paulskirche zu Frankfurt a/M. 6 Sgr.

Pauli, J. W., die Umtriebe der Demokraten in Pa-
ris. Eine Rechtfertigung Ludwig Philipp's. 7 1/2 Sgr.

Reimchronik des Pfaffen Mauritius. caput 1.
7 1/2 Sgr.

Biographische Umriffe der Mitglieder der deutschen con-
stituierenden National-Versammlung zu Frankfurt a/M.
Nach authentischen Quellen. 1. Heft. 10 Sgr.

Welche Aufgaben haben die preussischen Kammern
zu lösen und wen sollen wir in dieselben wählen? Ein
Sendschreiben an Preußens Wähler von einem Ostpreußen.
5 Sgr.

Insertate

sowie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung
von August Kessler (vormals: Hirt'sche Buchhandlung) in Natibor, Ring N^o 5.